Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 19 (1915)

Buchbesprechung: Neue Schweizer Bücher

Autor: F.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Von der Ausstellung im Fürcher Kunftgewerbemuseum Abb. 7. Wohn= und Speisezimmer in gebeiztem Tannenholz (Büffettseite), nach Entwurf von Direktor A. Altherr ausgeführt in der Lehrwerkstätte für Schreiner (Lehrer Chrift, Birk).

Augen traten. Ja, und dann kam eine Frau dazwischen, und eines Tages vernahm sie, daß der Bruder leidenschaftlich geliebt wurde. "Eine nette, tüchtige, wackere Frau ist's," schloß sie seufzend, "sehr akkurat, da läßt sich nichts sagen; sie sorgt gut für ihn und hält das Haus mit zwei Dienstboten schön in Ordnung."

Es lag mir auf der Zunge, ihr mein seltsames Erlebnis zu erzählen, doch —

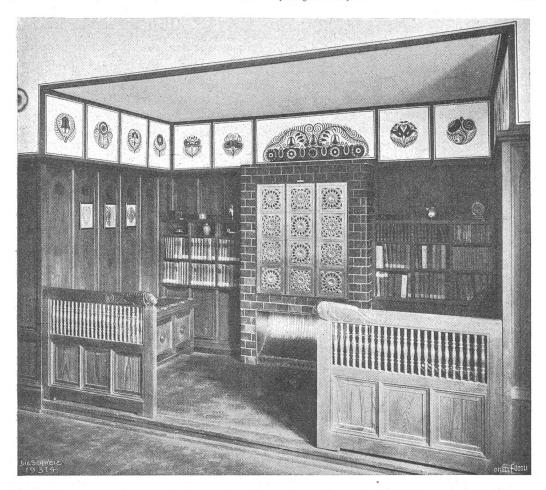
ich fühlte, daß sie an jenem Morgen nichts gesehen hatte, und zudem, es war ja eigentlich der reine Unsinn. Und troß allem muß ich feststellen, daß ich im ganzen sechs Monate in jener Familie zugebracht habe, genau Berwandtschaft und Bekanntschaft kannte, aber niemanden darunter, den ich mit diesem Bruder hätte verwechseln können, der mir selbst eine fremde Erscheinung war. Hätte ich es ihr vielleicht doch erzählen sollen?

Neue Schweizer Bücher.

Regula Engel*). Niemals wird rascher als heute Erlebtes in die Vergangenheit gestoßen. Dieses Buch ruft Verklungenes neu in den Tag.

Regula Engels Lebensbeschreibung ist eine Reisebeschreibung; denn eine unstete Wanderung war ihr Leben. Napoleons Siege und Napoleons Fall bilden den historischen Hintergrund. Die Schreibart ist erfreulich subjektiv mit köstlichen, heute verlorenen, doch stets verständelich bleibenden Eigenworten. Trotz manchem Leid und dem oft quälenden ewigen Unterwegs

^{*)} Zürich, Berlag von Rascher & Co.: Schweizer Schicksal und Erlebnis II (Band I: "Salomon Landolt" von David Heß, 1912), Neuausgabe mit Vorwort von S. D. Steinberg, Dezember 1914.



Von der Ausstellung im Zürcher Kunftgewerbemuseum Abb. 8. Wohn- und Speisezimmer in gebeiztem Tannenholz (Ofenseite), nach Entwurf von Direktor A. Altherr ausgeführt in der Lehrwerkstätte für Schreiner (Lehrer Christ. Birk).

ein heiteres Buch mit grotesken Lachlichtern, das Jich mit Behagen liest. Es ist eine Stube voll alter Bilder, in der man gerne Umschau hält.

Das Chepaar Oberst Florian Engel und Regula Engel (1761—1853) hat viel erlebt. Ihr Vermehrungssinn brachte es auf 21 Kinder, die all über die Welt in Krieg und Gefangensschaft und höfische Ehren hinein geboren wurden. Dabei drei Zwillingspaare. Dreizehn Buben. Fünf starben gleich. Fast alle mußte die Mutter verlieren, die meisten Söhne durch den Krieg, und solange sie lebten, waren sie wenig beisammen.

Jusammenklänge von Lachrot und Dunkel bringt das Buch oft. Der Humor der Frau Regula und ihre Urwüchsigkeit des Gedankens und der Rede lassen keine Stimmung unbefreit. In Not und Alter, nach dem Verlust des Mannes und einer ganzen Schar ihrer aufrechten Söhne, wagt sie die größten Reisen und hat Seite um Seite empfangene Guttaten zu quittieren, die ihr immer und überall von Landsleuten und

Freunden erwiesen werden. Am meisten dauert einen das arme Ding in seiner Kindheit. Das ist rührend, dieses Sin und Ser von Stiesmutter zu Mutter, von Mutter zu Bater.

Oberst Engel dient unter Napoleon in Aegyp= ten, Spanien, Paris, Wien und auf Elba. Nach seinem Tode in der Schlacht, kaum von eigener Berwundung geheilt, kommt Frau Regula nach Neu-Pork und Philadelphia. Sie sucht einen Sohn über Erde und Meer und findet ihn ster= bend. Dann über London und Italien zurück nach der Schweiz. Ihren Mann begleitet sie meist in Uniform, bin und wieder tätig eingrei= fend in militärischem Rommando und mit den Waffen. All diese Reisen, Reisen von damals, mit Postkutsche und Segelschiff, mit Pagnot und allen Requisiten des Ungefähr und der Berzögerung. Aber ein heiterer Schimmer von Abenteuerlust und Frohsinn aus der Willens= traft heraus erfreut, fesselt und weicht nicht bis zur letten lieben Seite!

F. B-n.